

Vorhang auf für Theatergeschichten

REIDEN 1865 wurde die Theatergesellschaft gegründet – notabene als dritter Verein nach dem Männerchor und dem Militärschiessverein. Journalistin Adelheid Aregger hat eine spannende Chronik über 150 bewegte Theaterjahre verfasst.

von **Astrid Bossert Meier**

«Vorhang auf!» – Das ist der Titel einer Chronik zum 150-Jahr-Jubiläum der Theatergesellschaft Reiden. Am Samstagabend feierte Autorin Adelheid Aregger mit über 60 Gästen Vernissage. Es war eine schlichte Feier in persönlicher Atmosphäre im Gasthaus Sonne.

Schalkhafter Laudator

Die Autorin hatte Willi Korner, den Präsidenten der Heimatvereinigung Wiggertal, für eine kurze Vernissagerede vorgeschlagen. Eine gute Wahl. Unterhaltsam, und mit einem zu Adelheid Aregger passenden, schelmischen Unterton, pickte er aus dem 100 Seiten dicken Werk ein paar besondere Trouvaillen heraus. Beispielsweise als 20 Mitglieder der Theatergesellschaft Reiden im Jahr 1881 eine Aufführung des Willisauer Theatervereins anschauen wollten. Mit dem Zug ging es von Reiden nach Nebikon und dann in einem zweistündigen Fussmarsch weiter nach Willisau. Der Marsch dauerte jedoch etwas länger als geplant. Glücklicherweise warteten die Willisauer mit der Aufführung, bis die Gäste aus dem entfernten Reiden da waren.

Von Jubilaren und Geldsorgen

Die Chronik ist in neun Kapitel gegliedert, von «Gründung» über «Jubiläen» oder «Geld» bis zur «Dokumentation», welche akribisch sämtliche Präsidentinnen und Präsidenten, Regisseure



Autorin Adelheid Aregger und Laudator Willi Korner blättern in der Chronik, welche einen Einblick in 150 Theaterjahre gibt. Foto Astrid Bossert Meier

oder Theaterstücke auflistet. Als erstes Stück wurde 1865 übrigens «Die Hexe vom Gäbistorf» gespielt. Und als neuestes Stück steht in wenigen Wochen die irische Komödie «Alli oder nüt» auf dem Spielplan (siehe Kasten).

Jährlich ein Theaterstück – oder 30 Franken Miete

Ein ganzes Kapitel ist dem «Sonne»-Saal gewidmet, mit welchem die TG Reiden seit Beginn eng verbunden ist. Als die Theaterfreunde vor der Vereinsgründung nach einem Probenlokal Ausschau hielten, wurden sie in der «Sonne» fündig. 1864 hat der Wirt dem neuen Verein die Hälfte der Heubühne zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug verpflichtete sich die Thea-

tergesellschaft, jährlich ein Stück zur Aufführung zu bringen – oder im Verhinderungsfalle einen Mietzins von 30 Franken zu bezahlen.

Klar in der Sache – und auch mal angriffig

Der klare Aufbau der Chronik kam bei Laudator Willi Korner gut an. Ebenso die zahlreichen Fotos, welche die Artikel ergänzen und Erinnerungen wach werden lassen. «Grafisch ist das Werk sehr gut gelungen und abwechslungsreich gestaltet», lobte Korner. Bezüglich der Autorin nahm Willi Korner jedoch kein Blatt vor den Mund: «Was Adelheid Aregger geschrieben hat, ist klar in der Aussage, und – wie wir sie kennen – manchmal auch etwas angriffig.» Adel-

heid Aregger quittierte die Aussage mit einem verstohlenen Schmunzeln.

Sechs Monate für 150 Jahre

Ein halbes Jahr hat die Autorin an ihrem Werk gearbeitet. Sie durch unzählige Protokolle gekämpft, Daten zusammengetragen und Fotos beschafft. Sie dankte allen, die sie in ihrer Arbeit unterstützt hatten. Einen besonderen Dank erhielt ihr Mann Ruedi. Er habe sie unterstützt, wenn nötig besänftigt, auch mal gelobt, und vor allem «die häusliche Infrastruktur in Schuss gehalten».

Nach der Vernissage durften die Gäste ihre bestellten Chroniken mit eingedrucktem Namen in Empfang nehmen und mit der Autorin auf das gelungene Werk anstossen.

Die Theaterleute stehen auf den Brettern

REIDEN Achtung, fertig, Probe: In rund acht Wochen feiert die Theatergesellschaft Premiere mit der irischen Komödie «Alli oder nüt».

Schauplatz ist das arme Dörfchen Tullymore in Irland. Ned Devine ist ein Sonntagskind. Nicht nur, dass er am beliebtesten Tag der Woche geboren wurde, nein, es schien auch von morgens bis abends die Sonne, was in Tullymore so selten vorkommt wie ein Lottosechser. Dies war für lange Zeit der glücklichste Tag in Neds Le-

ben. Bis an jenem Abend, als ihn das Lottoglück tatsächlich trifft und zwar mit solcher Wucht, dass sein altes Herz vor Glück stehen bleibt. Ned Devine hinterlässt nichts ausser den gewonnenen Millionen, vor allem keine Erben. Da wird das schöne Geld wohl an den Staat fallen, es sei denn, den Dorfbewohnern fällt etwas ein, um trotzdem an die Millionen zu kommen.

Spieler sind gefordert

Aus dem Spannungsfeld von menschlicher Gier und Solidarität ergeben sich einzigartige Situationen, die Re-

gisseur Moritz Schneider einfühlsam umzusetzen weiss. «Dieses Stück verlangt Laienschauspielern viel ab», sagt Regisseur Moritz Schneider. «Genau dies ist für mich die reizvolle Herausforderung.» Die Rollen der Dorfbewohner konnten, nach Meinung des Regisseurs, bestens besetzt werden. Die Probenarbeiten seien deshalb gut gestartet. Nach viel Knochenarbeit käme man nun in die Phase des «Feinschliffes».

Irland im Wiggertal

Diese schelmische Komödie versucht auf liebevolle Weise, die irische Le-

bensart, die Eindrücke von Fischern und vom Meer, von Schafen und vom rauen Klima und natürlich von Pubs und der typisch irischen Musik zu vermitteln. Äusserst unterhaltsam und in schönen Bildern komme deshalb «Alli oder nüt» zur Aufführung und wird damit der Bedeutung des Jubiläumjahres gerecht.

HG.

Aufführungen:
Samstag, 24. Mai, 20 Uhr; Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr;
Donnerstag, 29. Mai, 20 Uhr; Samstag, 31. Mai, 20 Uhr;
Sonntag, 1. Juni, 17 Uhr; Mittwoch, 4. Juni, 20 Uhr;
Freitag, 6. Juni, 20 Uhr; Samstag, 7. Juni, 20 Uhr.

Weitere Infos unter:
www.tgreiden.ch